

### **Die Runderneuerung des Opel Commodore GS**

Meinen Führerschein machte ich erst im Sommer 1977 während meiner schichtfreien Zeiten. Fahrpraxis sammelte ich, wenn ich dienstfrei hatte, mit dem Fiat 127 meiner Mutter, aber überwiegend mit dem Opel Commodore meines Vaters, Farbe rot mit schwarzem Dach und dem Kennzeichen HD-SX 54.

Von da an hatte ich ziemlich viel mit der Polizei zu tun. Innerhalb eines knappen Jahres war ich in vier Verkehrsunfälle verwickelt.

Beim ersten war ich Samstagabends auf dem Weg in meine Stamm-Diskotheek Manila. Ich fuhr auf der Karlsruher Straße Richtung Rohrbach Süd, als ein Ford Escort mit zu hoher Geschwindigkeit aus der Ortenauer Straße einbog und in meinen Fahrstreifen driftete. Ich musste stark abbremsen und ein Motorrad fuhr mir ins Heck. Außer Blechschaden war nichts passiert. Den flüchtigen Unfallverursacher konnte die Polizei jedoch nicht ermitteln.

Beim zweiten Unfall bog ich an einem Sonntagabend von der Brückenkopfstraße in Neuenheim nach rechts in Richtung Bismarckplatz ab.

Von der anderen Seite bog ein Simca-Kleinwagen nach links ab, kam unachtsam in meine Fahrspur und fuhr mir gegen die linke hintere Seite – diesmal erwischte es den hinteren linken Kotflügel.

Beim dritten Unfall holte ich im Winter meine Freundin am Wochenende von der Hotelfachschule in Villingen-Schwenningen ab. Wir fuhren auf der Bundesstraße 14. In Oberndorf, an einer vereisten Brückenrampe, kam von oben ein Sattelzug. Der Fahrer bremste, sein Auflieger stellte sich quer zur Fahrbahn und rutschte uns entgegen. Ich konnte halten und sah, wie der Auflieger einen Kleinlaster vor uns rammt. Ich realisierte sofort, dass der Kleinlaster mit dem rechten Eck der Ladepritsche auf Höhe meiner Fahrtür einschlagen würde. Blitzschnell öffnete ich meinen Gurt und sprang meiner Freundin auf dem Beifahrersitz auf den Schoß. Da krachte es auch schon. Das Fenster meiner Fahrtür zerbarst und die Ladepritsche verfehlte meinen Kopf nur um Haaresbreite. Vom Aufprall wurden wir noch auf den Hintermann geschoben. Wir blieben unverletzt, aber den Fahrer des Kleinlasters hatte es übel am Bein erwischt. Er musste mit einem Krankenwagen abtransportiert werden.

Nach der polizeilichen Unfallaufnahme checkten wir den Opel. Der Kofferraum war eingedrückt und undicht und die Fahrtür und das Dach hatten einen Knick. Die Seitenscheibe war zersplittert und herausgebrochen. Das Auto war jedoch aus meiner Sicht noch funktionstüchtig und fahrbereit. So machten wir uns auf den Heimweg.

Sehr leichtsinnig, denn die Abgase diffundierten an diesem Wintertag durch den undichten Kofferraum ins geheizte Fahrzeuginnere. Nach einiger Zeit begann ich zu halluzinieren. Ich sah durch die Windschutzscheibe plötzlich einen großen Felsbrocken auf mich zufliegen. Ich fuhr rechts ran und wir verschafften uns erst einmal Frischluft. Nach einiger Zeit setzten wir dann bei geöffneten Scheiben unsere Heimfahrt fort. An die furchtbaren Kopfschmerzen am Abend kann ich mich noch erinnern. Das hätte auch schiefgehen können.

Den letzten Unfall hatte ich im Frühsommer 1978. Ich hatte eine kurze Schichtfolge in meiner Abhorchzentrale und durfte mit dem Auto zur Bundeswehr-Kaserne nach Frankenberg/Eder fahren. Es war Sonntagabend

und es dämmerte schon. Auf der Autobahn A5 war kaum Verkehr. Auf der Höhe von Gießen wollte ich mit etwa 130 km/h einen VW Käfer überholen, als dieser abrupt auf die Überholspur zog. Im gleichen Augenblick sah ich von rechts ein Wildschwein auf mich zurennen. Bevor ich irgendeine Reaktion zeigte, krachte das Tier von schräg vorne in meine Beifahrertür, wurde herumgewirbelt, schlug noch in die Hintertür ein und wurde dann auf den Seitenstreifen abgewiesen. Finde mal sonntagabends eine geöffnete Polizeidienststelle. Meine Bundeswehrkameraden scherzten später, ich solle froh sein, dass der Einschlag nicht frontal rechts gewesen sei. Ich hätte doch glatt eine Sau als Beifahrerin gehabt.

Der Commodore meines Vaters wurde binnen eines Jahres runderneuert und ich bekam Anschauungsunterricht in polizeilicher Unfallaufnahme. Ich denke, ich hatte ziemliches Glück.

Ein Opel Commodore GS, Baujahr 1974 – mein Vater war schon großzügig, mir den für damalige Verhältnisse hochmotorisierten Wagen, trotz der Unfälle zu überlassen.

### Track 9: Runderneuert

